



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Auswahl aus den Dichtungen Eduard Mörikes

Mörike, Eduard

Hamburg-Großborstel, 1906

Die Geister am Mummelsee

urn:nbn:de:hbz:466:1-28188

Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzet auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Die Geister am Mummelsee.

Vom Berge was kommt dort um Mitternacht spät
Mit Fackeln so prächtig herunter?
Ob das wohl zum Tanze, zum Feste noch geht?
Mir klingen die Lieder so munter.

O nein!

So sage, was mag es wohl sein?

Das, was du da siehest, ist Totengeleit,
Und was du da hörest, sind Klagen.
Dem König, dem Zauberer, gilt es zu Leid,
Und Geister nur sind's, die ihn tragen.

O weh!

So sind es die Geister vom See!

Sie schweben hernieder ins Mummelseetal —
Sie haben den See schon betreten —
Sie rühren und nezen den Fuß nicht einmal —
Sie schwirren in leisen Gebeten —

O schau,

Am Sarge die glänzende Frau!

Jetzt öffnet der See das grünspiegelnde Tor;
Bib acht, nun tauchen sie nieder!
Es schwankt eine lebende Treppe hervor,

Und — drunten schon summen die Lieder.

Hörst du?

Sie singen ihn unten zur Ruh.

Die Wasser, wie lieblich sie brennen und glühn!

Sie spielen in grünendem Feuer;

Es geisten die Nebel am Ufer dahin,

Zum Meere verzieht sich der Weiher —

Nur still!

Ob dort sich nichts rühren will?

Es zuckt in der Mitten — o Himmel! ach hilf!

Ich glaube, sie nahen, sie kommen!

Es orgelt im Rohr, und es klirret im Schilf;

Nur hurtig, die Flucht nur genommen!

Davon!

Sie wittern, sie haschen mich schon!

Die schöne Buche.

Ganz verborgen im Wald kenn' ich ein Plätzchen,
da stehet

Eine Buche: man sieht schöner im Bilde sie nicht.
Rein und glatt, in gediegenem Wuchs erhebt sie
sich einzeln,

Keiner der Nachbarn rührt ihr an den seidenen
Schmuck.

Rings, so weit sein Gezweig der stattliche Baum
ausbreitet,

Grünet der Rasen, das Aug' still zu erquicken,
umher.